

In Rumänien genügt materielle Hilfe nicht

Das Schweizerische Arbeiterhilfswerk
unterstützt den geistigen Wiederaufbau

5

In Rumänien ist die Aufbauarbeit nach den
langen Jahren der Ceausescu-Diktatur nicht nur
durch das Ausmass der allgemeinen
10 Verelendung und Rückständigkeit erschwert,
sondern auch durch die Rechtsunsicherheit und
durch die - nach wie vor - korrupte und
bürokratisch schwerfällige Administration der
Regierung Ilescu. Der grosse Teil der
15 Bevölkerung fühlt sich von der "Revolution",
die letztlich nichts als ein Machtwechsel
innerhalb der "Nomenklatura" war, verraten
und betrogen. Das SAH konzentriert sich -
entsprechend seiner politischen Haltung - auf
20 die direkte Unterstützung von Schulen in
Covasna und Brasov sowie auf die Hilfe an
oppositionelle Gewerkschaftsbewegungen.

Von Maja Wicki

25

Im Anschluss an den rumänischen Umsturz im
Dezember 1989 hielten sich Vertreterinnen und
Vertreter schweizerischer Hilfswerke, darunter
Hannes Zuberbühler vom Schweizerischen
30 Arbeiterhilfswerk, eine Woche lang in

Rumänien auf, um abzuklären, wo und auf welche Weise konkret und sinnvoll von der Schweiz aus geholfen werden sollte. Das SAH beschloss, sich in der Bergwerkstatt Brasov und im siebenbürgischen Covasna um die Ausstattung von Schulen und Kinderhorten mit Lehrbüchern, Unterrichtsmaterial und Spielzeug zu kümmern, sowie Gewerkschaftsbewegungen zu beraten und beim Aufbau einer föderalistischen gewerkschaftlichen Dachorganisation zu unterstützen.

"Nach wie vor ist gegenseitiges Misstrauen die Regel"

Anfang April kehrte Zoltan Doka, der Rumänienbeauftragte des SAH, von seiner jüngsten Dienstreise zurück. "Die Arbeit in Rumänien ist eine ständige Gratwanderung", erklärte er. Nach wie vor seien eine aufgeblähte Bürokratie und gegenseitiges Misstrauen die Regel. Wie zu Ceausescus Zeiten prägte Angst das Verhalten der Rumäninnen und Rumänen, und auf unveränderte Weise erschwerte mangelndes Verantwortungsbewusstsein und persönliche Bereicherungsabsichten bei vielen Aemtern und Behörden eine zügige Hilfe.

Beengende wirtschaftliche Verhältnisse

Nicht nur in moralischer und politischer Hinsicht konnte sich die Bevölkerung in den
5 eineinhalb Jahren seit dem Regimwechsel in Bukarest nicht erholen; auch die wirtschaftliche Lage ist so beengend und entmutigend wie in den schwärzesten Zeiten, das heisst wie in den letzten Jahren der
10 Diktatur. Anfang April wurden die Preise für die - ohnehin knappen - Lebensmittel um 200 bis 600 Prozent erhöht, ohne dass die Gehälter auch nur im geringsten anstiegen. "Unaufhaltsam vollzieht sich die Spaltung der
15 Gesellschaft in einen Grossteil sehr Armer und in eine kleine Schicht sehr Reicher, zumeist skrupelloser Profiteure der Notsituation - eine Erscheinung, die allerdings auch in anderen osteuropäischen ländern zu beobachten ist",
20 stellt Zoltan Doka fest. In Rumänien aber schwinde die Hoffnung auf eine allgemeine Verbesserung der Lage zunehmend.

Zuverlässige Mittelsleute sind unerlässlich

25 Seit den ersten Kontakten im Januar 1990 steht das SAH im Gespräch mit Mitgliedern der "Gruppe für sozialen Dialog", die sich Ende Dezember 1989 gebildet hatte, als sich der
30 Verrat an der Revolution abzuzeichnen

5 begann. Von der demokratischen Opposition
und geistigen Elite, die Rumänien im Lauf der
letzten Jahre nicht verlassen hat, gehören ihr
die bedeutendsten Männer und Frauen an, etwa
die Dichterinnen Doina Cornea und Ana
Blandiana, der Dichter Mircea Dinescu, die
Philosophen Andrei Plesu und Gabriel
Liiceanu, der Atomphysiker und
Regimekritiker Victor Barsan und andere
10 mehr. Victor Barsan hatte im Sommer 1989,
als das Ende von Ceausescus Herrschaft noch
nicht abzusehen war, ein ausführliches
Memorandum mit einer detaillierten Kritik an
den rumänischen Lebens- und
15 Arbeitsbedingungen verfasst und dem Direktor
des Instituts für Atomphysik, der gleichzeitig
Vizepräsident der nationalen Volkskammer
war, ausgehändigt. In der Folge war er von
der Securitate aufs strengste überwacht
20 worden, hatte aber seine Stelle am Institut
nicht verloren.

Anlässlich eines Besuchs in der Schweiz im
vergangenen Jahr wies Victor Barsan im
Gespräch auf die - für uns vielleicht schwer
25 verständliche - Rolle der rumänischen
Orthodoxie innerhalb der demokratischen und
intellektuellen Opposition hin. Die Spiritualität
gehöre zum Hintergrund vieler der
bedeutendsten Intellektuellen in Rumänien,
30 erklärte er. Sie habe vermocht, ein Klima der

existentiellen Gelassenheit und ein Bewusstsein der Zusammengehörigkeit zu schaffen, gegen welches sich der stärkste Argwohn des Regimes gerichtet habe. Diese Zusammengehörigkeit bilde jetzt bei der dringend erfordernten geistigen Aufbauarbeit die unerlässliche Basis.

Ein anderer Rückhalt lässt sich bei erprobten Berufsfachleuten und Gewerkschaftsmitgliedern finden, zum Beispiel bei einem ehemaligen Buchhaltungsangestellten eines der grössten rumänischen Industriekomplexe, der "Steagul Rosu" in Brasov, den das SAH zu seinem Verhandlungsbevollmächtigten ernannt hat. Er koordiniert und kontrolliert die Abwicklung der Lehrmittel- und übrigen Hilfsgüterverteilung in den vom SAH unterstützten Schulen und im Kinderhort Gredinca Nr.58 in Brasov.

Unterstützung der Gewerkschaftsarbeit in Rumänien

Nachdem die Koordinationsgruppe der Schweizerischen Gewerkschaften und das SAH eigentlich den Zusammenschluss der freien Gewerkschaften um "Fratia" in Bukarest erwartet hatten, stellte sich im Lauf dieses Frühjahrs heraus, dass sich diese um die

Gewerkschaft "15. November" in Brasov
scharten und deren Namen als
Verbandsbezeichnung annahmen. Gegen eine
halbe Million Mitglieder von 12
5 Gewerkschaften aus ganz Rumänien, von
denen die Baugewerkschaft allein 300'000
Mitglieder zählt, haben sich nun zu diesem
gewerkschaftlichen Dachverband
zusammengeschlossen, der entschlossen ist, für
10 die rechtliche Besserstellung der Arbeitenden
in ganz Rumänien zu kämpfen. Während die
ursprüngliche Unterstützung von
"15.November" in der Ausrüstung mir
Büromaterial, mit Literatur über die
15 gewerkschaftliche Arbeit in der Schweiz und
mit einer vollständigen SUVA-Dokumentation
bestand, bedarf es nun eines neuen
Unterstützungskonzepts, das den veränderten
nationalen Aufgaben werden kann.